

(Lahnsteiner, 1962, S. 330)

Leoganger Bräuche

Zur Erhaltung der alten Bräuche, der alten, so schönen Trachten, Volkslieder und Volksspiele wurde 1929 der **Gebirgstrachten-erhaltungsverein** D'Spielberger gegründet. Er bemüht sich, alte gute Sitten und Bräuche, alte Trachten und Lieder im Volke lebendig zu erhalten. Leider sind diese Bemühungen nur von geringem Erfolg gekrönt. Obmann des Trachtenvereines ist **Franz Herzog** und die bekannte Heimatpflegerin **Frau Katha Tamann** ist für die lebendige Pflege des alten guten Brauchtums besorgt. Am Schutzengelconntag, dem ersten Sonntag im September, werden die Schafe auf den Bergen gesucht und zusammengetrieben. Am Montag findet am Pürzbühel die **Schafschönd**, die Scheidung der Schafe und Zuteilung an die einzelnen Besitzer statt. Das ist seit alten Zeiten ein Festtag, der mit einem Hüttertanz beendet wird.

Im September und schon Ende August, wenn die weißen Milchdiebe (Augentrostblümchen) zu blühen anfangen, läßt auf den Almen die Weide nach. Nach Ruperti (24. September) rüstet man zum Almatrieb. Wenn sich während des Sommers kein Unglück beim Vieh und bei den Menschen im Hause ereignet hat, wird festlicher Abtrieb von der Alm gehalten. Die Kühe werden geschmückt, bekommen wie bei der Auffahrt die großen Glocken um den Hals gehängt, der Stier trägt ein geschmücktes Bäumchen zwischen den Hörnern. Am 6. November ist Kirchtage. Da wird zu Ehren des Kirchenpatrons, des hl. Leonhard, am Nachmittag der **Leonhardritt** veranstaltet. Die Musikkapelle in der Knappenuniform geht voraus. Ihr folgen auf buntgeschmückten Pinzgauer Rossen der „heilige Leonhard“ die „heilige Barbara“, eine Abordnung der Bergknappen, Mitglieder des Trachtenvereines und viele Bauernburschen hoch zu Roß. Ein mitreitender Priester segnet Felder und Wiesen der Gemeinde. Vor dem Kriegerdenkmal findet zuletzt die Pferdesegnung statt, daß der Herrgott die Tiere vor Krankheit und Unglück beschütze.

Am 4. Dezember feiern die Bergknappen vom Magnesitwerk nach alter Tradition den **Barbatage**. Denn die hl. Barbara ist die Schutzpatronin der Bergknappen. In früheren Zeiten stellten sie für die Bergmandl, die nach altem Glauben in den verlassenen Stollen und Bergklüften hausen, Essen und Trinken auf den Tisch und hängten in den Stollen ein rupfenes Grubengewand, damit die Mandl den Berg beschützen und den Bergsegen nicht verschwinden lassen. (Leonh. Höck.)

An den Donnerstagen im Advent ziehen die **Anklöcker** von Haus zu Haus.

In Leogang sah man noch vor nicht langer Zeit viele L e i c h e n b r e t - t e r an den Stadeln neben dem Kirchweg hängen. Das ist ein Brauch, der die Gegend interessant macht. Viele Fremde haben ein gutes Auge gerade für die Eigentümlichkeiten einer Gemeinde. Im Interesse des Fremdenverkehrs sollte man solche Eigenheiten pflegen und nicht abkommen lassen.

Dieser Brauch geht zurück auf die erste Landnahme der Baiern in unserer Gegend. Er verrät auch echte, deutsche Gemütsart, an die verstorbenen Eltern und Angehörigen möglichst lange erinnert zu werden und ihrer zu gedenken.

Faulen K i n d e r n wird die Drohung gemacht, daß sie von der Leonhardikette um die Kirche ein Glied abbeißen müssen. (Gugitz, Gnadenstätten Salzburgs, S. 175.)

Beim T r a c h t e n f a h r e n am B. Februar 1959 auf dem Zeller See trug die Hochzeitsgruppe unter Führung von Frau Dr. Talmann einen Gruppen- und vier Einzelpreise heim. Die Leoganger halten Gott sei Dank noch viel auf ihre schöne Pinzgauer Tracht.